

## Jubel über Berlusconi-Attentat

Jetzt gibt es vor allem im Internet, wo man so schön feig anonym bleiben kann, Sympathiekundgebungen für jenen Attentäter, der den italienischen Staatschef Berlusconi schwer verletzte, indem er ihm ein Metallstück in der Form des Mailänder Doms ins Gesicht geschleudert hat (und auch der Jubel diverser anderer Gegner des „Kavaliere“ ist kaum zu überhören).

Der Maulheld Silvio Berlusconi ist bestimmt kein sympathischer Politiker, aber wer solche Methoden der politischen Auseinandersetzung wie eine schwere Körperverletzung an einem nicht genehmen Polit-Gegner in einem demokratischen Land als richtig erachtet, hat kein Recht dazu, sich als Sittenrichter aufzuspielen – und außerdem wurde mit diesem Anschlag nur erreicht, dass Berlusconi jetzt als bemitleidenswertes Opfer dasteht

# Das freie Wort

Briefe an den Herausgeber

und erst recht mit erhöhten Sympathiewerten seiner Landsleute rechnen darf. Wäre ein gelungenes Attentat gegen Hitler damals noch ein wahrer Segen für die Menschheit gewesen, so ist der Anschlag gegen (den dagegen eher unbedeutenden) Berlusconi nur ein Willkürakt, der eines demokratischen Landes unwürdig und daher schärfstens abzulehnen ist.

Anstatt Politiker zu quälen, wär's besser, sie nicht mehr zu wählen . . .!

Franz Weinpolter, Wien

## Ein Lob an die Spendenbereitschaft . . .

Wie sieht die ideale Vorstellung von Weihnachten bei vielen von uns aus? Wahr-

scheinlich nach all dem vorweihnachtlichen Stress endlich gemeinsam mit seinen Liebsten unterm liebevoll geschmückten Weihnachtsbaum zu sitzen, schenken und beschenkt zu werden, gemeinsam Lieder singen, gutes Essen und selbstgemachte Kekse genießen. Und so schön oder ähnlich wird Weihnachten auch heuer wieder in vielen österreichischen Wohnzimmern gefeiert werden. Aber wie auch jedes Jahr wird diese Vorstellung bei vielen – Kindern und Erwachsenen – nur ein Traum bleiben. Trotz der Wirtschaftskrise haben Herr und Frau Österreicher im letzten Jahr Wahnsinnssummen an Spendengeldern für gute Zwecke zur Verfügung gestellt und damit da, wo es gebraucht wird, Gutes getan. Ein Lob an all jene, die schon Bereitschaft zum Spenden gezeigt haben und an jene, die es noch vorhaben.

Ich selber bin noch Studentin, versuche aber jedes Jahr, einen entbehrlichen Teil von

meinem eher spärlich vorhandenen Budget für wohlthätige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Ich bin mir sicher, dass wir alle zusammen auch heuer wieder einiges an Spenden zusammenkriegen werden und damit viele hilfsbedürftige Menschen unterstützen können.

Katrin Kalchbrenner, Goberling

## Genug gespendet!

Weihnachten steht vor der Tür, und wie jedes Jahr werden wir von „Licht ins Dunkel“, Caritas etc. aufgefordert, nur ja ordentlich zu spenden. Ich, bitte, spende nichts! Der Grund für meine „Kaltherkigkeit“? Ich wurde nach dem Krieg so wie drei Millionen andere Sudetendeutsche aufgrund der Beneš-Dekrete aus der Tschechoslowakei vertrieben. All unser bewegliches und unbewegliches Gut wurde uns, ebenfalls aufgrund dieser Beneš-Dekrete, gestohlen.

Bis heute gibt es keine Wiedergutmachung. Damit „Licht ins Dunkel“, Caritas etc. jedoch nicht vergeblich bei mir betteln, hätte ich folgenden Vorschlag: Diese Organisation und auch die Bundesregierung holen von der Tschechischen Republik endlich das uns geraubte Vermögen zurück. Einen Teil meines ehemaligen Besitzes würde ich dann schon spenden! Und wenn das auch noch ein paar andere Landsleute von mir tun, so kann man sich die Bettelei auf viele Jahre hinaus ersparen! Na, wär das was?

Falls es nicht klappt, werden Sie leider einsehen müssen, das ich schon genug „gespendet“ habe!

Dr. Gerlinde Follrich de Aguinaga, per E-Mail

## Handys unter dem Weihnachtsbaum?

Ärzttekammer für Wien: Keine Handys unter dem Weihnachtsbaum!

„Reflex“-Studie wurde erst kürzlich bestätigt.

Die Ärztekammer warnt in verantwortungsvoller Weise vor strahlenden Geschenken unter dem Weihnachtsbaum. Speziell vom Weihnachtsgeschäft erhofft sich die Mobilfunkindustrie satte Gewinne. Ärztekammerpräsident Walter Dörner appelliert vor allem an die Eltern, Handys an Kinder und Jugendliche nicht zu verschenken. Es treten gesundheitliche Gefährdungen durch häufiges Mobiltelefonieren auf.

Der Referent für Um-



Foto: Strauss/Curtis

weltmedizin der Ärztekammer für Wien, Erik Huber, wies darauf hin, dass erst kürzlich eine italienische, eine Schweizer und eine chinesische Arbeitsgruppe die Arbeiten des Wiener Arbeitsmediziners Hugo Rüdiger

im Rahmen der sogenannten „Reflex“-Studie, über die Wirkung elektromagnetischer Strahlung wieder bestätigt hätten.

Kinder und Jugendliche sind durch den dünnen Schädelknochen, eine erhöhte Zellteilungsrate und ein empfindliches Immunsystem gefährdeter als Erwachsene.

Aber auch Erwachsene sollten sich an den medizinischen Handyregeln orientieren, welche in der Pressestelle der Ärztekammer für Wien kostenlos unter Tel. 01/51501-1223, E-Mail: pressestelle@aekwien.at bestellt werden können.

Christine Römer, Vorchdorf

Leserbriefe per E-Mail:  
[leser@kronenzeitung.at](mailto:leser@kronenzeitung.at)  
 Weitere Lesermeinungen:  
[www.krone.at/talksalon](http://www.krone.at/talksalon)

Es können nur Briefe und E-Mails veröffentlicht werden, die mit Name und Anschrift versehen sind. Damit müssen wir uns eine Kontrollmöglichkeit schaffen, dass Name und Adresse richtig sind. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Verständnis.